

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 39.

Freitag, den 15. Februar 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. J. soll eine **Aktion** von **Zuschätzern** stattfinden.

Die **Besitzer** von **Zuschätzern**, welche dieselben zum **Bedenken** fremder **Räte** verwenden wollen, fordern ich hierdurch auf, die **Dere** unter **Angabe** des **Alters**, der **Rasse** und der **Farbe**, bis zum **1. März d. J.** unter **Einsendung** von **3 M. Korbgebühren** an die **Kreis-Kommunalkasse**, bei mir **anzumelden**.

Die **Anmeldung** ist **schriftlich** zu **bestimmen**.
Merseburg, den **9. Februar 1907**.

Der Königliche Landrat.
Graf d' Aubouville.

Der **Handelsmann** Herr **Wilhelm Albers** hier selbst **beabsichtigt** auf **seinem** **Grundstück**, **Amthäuser Nr. 6**, eine **Schlächtereianlage** herzurichten.

Dies **Vorhaben** wird gemäß **§ 16** der **Rechts-Gewerbe-Ordnung** mit der **Ausforderung** zur **öffentlichen** **Kenntnis** gebracht, **einwoige** **Erinnerungen** gegen das **Unternehmen** innerhalb einer **Frift von zwei Wochen** bei der **unterzeichneten** **Behörde** **schriftlich** in **zwei** **Exemplaren** oder **zu** **Protokoll** **anzubringen**. **Spätere** **Einwendungen** werden **nicht** **berücksichtigt**. **Zeichnungen** und **Beschreibungen** liegen **während** der **Dienststunden** in **unserem** **Kommunalsbureau** zur **Einsicht** **aus**.

Zur **mündlichen** **Verhandlung** der **er**, **rechtzeitig** **erhöhenen** **Einwendungen** ist **Termin** vor dem **Herrn** **Stadttrat** **Dierich** auf **Sonntag, den 2. März d. J.,** **vor** **mittags 12 Uhr**, **anberaumt**. **Der** **Unternehmer** der **Anlage**, sowie die **etwa** **Widersprechenden** werden **zu** **diesem** **Termin** mit der **Verwarnung** **geladen**, daß **im** **Fall** **ihres** **Nichterscheins** **gleichwohl** mit der **Erörterung** der **Einwendungen** **vorgegangen** **werden** **wird**.

Merseburg, den **9. Februar 1907**.

Der Magistrat. (292)

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wagen Begebenheiten von Max Pemberton.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Dann sandte er mir ein Buch über **Wladimiroff**, in welchem die **Art** und **Weise** beschrieben war, wie die **Engländer** **Bläne** für diesen **Ort** in **Besitz** bekommen haben. Ich fragte mich, warum denn eine **Frau** nicht dasselbe vollbringen könne, was ein **Mann** vollbracht hatte. Auch macht das gar nichts aus, wenn **Eine** **Bläne** bekannt werden, **Ihr** sagt ja immer, daß **Kronstadt** stark genug ist, um der **Welt** zu **trozen**. Wenn dem wirklich so ist, was habt **Ihr** denn überhaupt zu **fürchten**? Und für mich bedeutet es so viel — eine **Einmat** für **mich** und den **Bruder** und das **Aufheben** der **Verbannung**. **Kannst** **Du** mich jetzt immer noch nicht verstehen, **Paul**?“

„Ich höre sie auf die **Sitze**.“

„Ich verstehe“, sagte er, „**Gott** helfe uns beiden!“

„Sie war jetzt ganz ruhig und der festen Ueberzeugung, daß sie um des **Bruders** willen alles noch einmal wagen würde, sie beschloß sich im **Geist** bereits mit einer **Fülle** neuer **Gedanken**, besonders aber mit dem, daß der **Geliebte** sie aus der **furchtbaren** **Gefahr**, in der sie sich befand, retten würde.“

„**Paul**“, sagte sie plötzlich, „wenn Du mich verläßt, bist Du dann nicht auch wieder mein Freund?“

„Er begann wieder im **Zimmer** umherzu-

Das **Abbladen** von **Schutt**, **Müll** und **Afche** wird von jetzt ab nur noch in der **ausgeschiedenen** **Riesgrube** des **Oekonom** **Kurt Bennemann** an dem **Wege** vom **Wägereigartengrundstück** nach dem **Feldschloßchen** an der **durch** eine **Tafel** bezeichneten **Stelle** gestattet. **Alle** den **bisherigen** **Blägen** an der **Beunaerstraße**, ist das **Abbladen** von **Schutt** u. v. von jetzt an **verboten**. (290)
Merseburg, den **8. Februar 1907**.

Der Magistrat.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Febr.

Die **heutige** **Sitzung** des **Abgeordnetenhauses** wurde noch **vollständig** von der **Beratung** des **landwirtschaftlichen** **Etats** in **Anspruch** genommen. Den **größten** **Teil** der **Zeit** füllte eine **ausgedehnte** **Verhandlung** über den **national-liberalen** **Antrag** auf **Errichtung** von **landwirtschaftlichen** **Arbeiterstellen** durch den **Staat** aus. **Nach** eingehender **Verhandlung** des **Antrages** durch den **Abgeordneten** **Glackel** (nfl.), der **bei** der **auch** die **übrigen** **Fragen** der **inneren** **Colonisation** **gestreift** **wurden**, erklärte der **Minister** für **Landwirtschaft**, daß er **durchaus** von dem **Standpunkte** des **Antrages** **sehe**, die **Ansiedelung** **ländlicher** **Arbeiter** sei das **wirkksamste** **Mittel** zur **Beseitigung** des **heutigen** **Mangels** an **ländlichen** **Arbeitskräften**, sie sei **aber** auch **sozialpolitisch** von dem **größten** **Werte**, sie werde **insbesondere** auch **wesentlich** dazu **beitragen**, die **Kluft** zwischen **Industrie** und **Arbeitskraft** auszufüllen und der **nomadenartigen** **Einstellung** der **Arbeiterverhältnisse** vorzubeugen. Die **Förderung** der **auf** die **Schöpfung** **aus** der **gemeinlichen** **Arbeiter** **hingelenden** **Vestrebungen** liege **durchaus** im **Interesse** des **Staates**. **Wenn** **gelabelt** **worden** **sei**, daß die **ministerielle** **Versäglichung**, **durch** welche für die **Errichtung** von **Arbeiterstellen** der **Rentenbank** **eröffnet** **wurde**, mit einer **Reihe** von **Kautelen** ver-

sehen sei, so werde übersehen, daß es sich um ein ganz neues **Gebiet** handle, für das erst **Erfahrungen** **gesammelt** **werden** **müßten**. **Wenn**, wie dies **geschehen** **sei**, **auf** einmal für **10 000** **Arbeiterstellen** **Rentenbank** **eröffnet** **würde**, so könnte die **Unterbringung** der **Arbeiter** **empfindlich** **leiden**. **Es** **sei** **daher** **durchaus** **geboten**, **zunächst** **nach** die **Staatsaufsicht** **etwas** **fester** **zu** **gestalten**. **Was** die **Frage** **selbst** **anlangte**, **so** **empfehle** **er**, **ein** **mit** der **Unterstützung** **des** **landwirtschaftlichen** **Ministers** **herausgegebenes** **Buch** „Die **Schöpfung** **der** **Landarbeiter**“. **Er** **legte** **dann** **im** **Einzelnen** **dar**, **was** **bisher** **nach** **dieser** **Richtung** **geschehen** **sei**, **zeigte**, **wie** **von** der **General-Kommission** in **Frankfurt** **a. O.**, **von** der **preussischen** **Ansiedelungsgesellschaft** **und** einer **Reihe** von **Privaten** **recht** **erfreuliche** **Leistungen** auf **diesem** **Gebiete** **zu** **verzeichnen** **seien**, **während** die **Ansiedelungskommission** für **Polen** und **Westpreußen** **wegen** der **Konkurrenz** **der** **polnischen** **Arbeiter** **und** **weil** **sie** **grundsätzlich** **mehr** **größere** **Stellen** **vergebe**, **nur** **wenig** **Erfolge** **aufzuweisen** **habe**. **In** **anderen** **deutschen** **Staaten**, wie **Mecklenburg-Schwedin**, **sei** **man** **bereits** **viel** **energischer** **mit** der **Ansiedelung** von **Landarbeitern** **vorgegangen**, **und** **man** **werde** **auch** in **Preußen** **künftig** **versuchen** **müßten**, **für** **den** **ganzen** **Umfang** **des** **Staates** **eine** **ähnliche** **Tätigkeit** **zu** **entfalten**, **wie** **sie** **für** **die** **einzelnen** **Landesteile** **der** **preussischen** **Ansiedelungsgesellschaft** **und** **ähnlichen** **Unternehmungen** **bereits** **ausgeführt** **wurden**. **Freilich** **werde** **man** **für** **die** **Gesamtheit** **nicht** **auf** **rasche** **Erfolge** **rechnen** **können**, **es** **handle** **sich** **um** **eine** **Kulturarbeit** **von** **einem** **Jahrhundert**, **und** **Unterstützung** **von** **zehnten** **von** **Jahren** **lassen** **sich** **nicht** **im** **Handumdrehen** **beseitigen**. **Aber** **im** **einzelnen** **werde** **man**, **wie** **die** **Erfolge** **der** **Herren** **von** **Alting** **und** **von** **Wobbielski** **zeigen**, **von** der **Schöpfung** **von** **Landarbeitern** **als** **gute** **Früchte** **ziehen** **können**. **Die** **Kreuztette** **der** **Medaille** **sei** **die** **große** **Kostspieligkeit** **der** **Einrichtung** **solcher**

kleiner **Landarbeiterstellen**. Die **Verzinsung** **des** **angelegten** **Kapitals** **stelle** **sich** **dreimal** **so** **hoch** **als** **die** **landesübliche** **Miete** **von** **Arbeiterwohnungen** **und** **hätte** **dabei** **von** **dem** **Besitzer** **solcher** **Stelle** **nur** **dann** **abgebracht** **werden**, **wenn** **ihm** **durch** **Zuteilung** **des** **erforderlichen** **Landes** **die** **Möglichkeit** **gegeben** **würde**, **die** **Arbeitskräfte** **von** **Frau** **und** **Kindern** **nur** **bringen** **zu** **verwerten**. **Weiter** **liegen** **Schwierigkeiten** **in** **der** **Kapitalbeschaffung**. **Wenn** **also** **zwei** **Drittel** **des** **erforderlichen** **Kapitals** **durch** **Rentenbank** **erhalten** **werden** **könnten**, **lieben** **immer** **noch** **1200** **Mark** **für** **jede** **Stelle** **bereit** **zu** **stellen**. **So** **werde** **zweifellos** **die** **Beschaffung** **der** **Mittel** **in** **größeren** **Umfang** **nicht** **immer** **ohne** **Verstoß** **aus** **öffentlichen** **Mitteln**, **sei** **es** **des** **Staates**, **sei** **es** **der** **Landesversicherungsanstalten**, **zu** **ermöglichen** **sein**. **Darüber** **werde** **man** **aber** **erst** **in** **späterer** **Zeit** **Bestehendes** **entscheiden** **können**. **Auch** **Schlus** **hob** **der** **Minister** **die** **hohe** **politische** **Bedeutung** **heraus**, **welche** **die** **Verwandlung** **zahlreicher** **proletarischer** **Existenzen** **in** **kleine** **Grundbesitzer** **von** **hausbesitzenden** **Standpunkte** **aus** **gewinne**. **—** **An** **der** **Debatte** **teilnahmen** **sich** **die** **Hgg.** **Graf** **Groeben** **und** **v. Wobbielski** (nfl.), **v. Woyzn** (Freil.), **Meyer** **Diepholz** (nfl.), **Goldschmidt** **und** **Gyßing** (Freil. Wp.). **Sämtliche** **Redner** **sprachen** **sich** **bei** **abweichender** **Auffassung** **im** **einzelnen** **grundsätzlich** **für** **eine** **intensivere** **Tätigkeit** **zur** **Schöpfung** **ländlicher** **Arbeiter** **aus**. **Der** **Minister** **sagte** **auf** **Anregung** **eines** **der** **freistimmigen** **Redner** **zu**, **daß** **in** **den** **nächstjährigen** **Denkschriften** **über** **die** **Verwendung** **des** **Zweimillionen-Fonds** **für** **innere** **Colonisation** **die** **eingeschobenen** **Mittel** **ausgegeben** **werden** **sollten**. **Schließlich** **antwortete** **der** **Hgg.** **Kreiß** (nfl.) **den** **freistimmigen** **Rednern**, **welche** **die** **Gesamtheit** **benutzt** **hätten**, **um** **zu** **bestimmen**, **daß** **der** **Mangel** **an** **ländlichen** **Arbeitskräften**, **vornehmlich** **von** **schlechten** **Böshungen**, **geringer** **Entlohnung** **und** **andern** **Mängeln** **der** **Behandlung** **seitens** **der** **ländlichen** **Großgrundbesitzer** **herrühre**, **in** **sehr** **nach-**

Die **Liebe** **zum** **Schmerz** **war** **ih** **selbst** **in** **diesem** **ersten** **Moment** **nicht** **verloren** **gegangen**. **Sie** **lachte** **wie** **ein** **Kind** **bei** **der** **Erinnerung** **an** **die** **Komödie**, **die** **sie** **auf** **den** **Bällen** **gespielt** **hätte**, **und** **Paul** **lachte** **mit** **ih**, **zurückdenk**, **daß** **sie** **und** **kein** **anderer** **ihn** **so** **zum** **Wahren** **geho** **hätte**.

„Eine **solche** **Verklagenheit!**“ **sagte** **er**. **Aber**, **Marianne**, **wenn** **ich** **jetzt** **daran** **denke**, **was** **ich** **hier** **gerade** **durchgemacht** **habe**, **so** **fann** **ich** **über** **die** **Beste** **Dinge** **nicht** **lachen**. **Wie** **soll** **ich** **Dir** **helfen** **und** **doch** **meine** **Pflicht** **tun**? **Wie** **soll** **ich** **vergessen**, **daß** **ich** **Dich** **liebe**? **Gott** **im** **Himmel!** **Morgen** **werden** **sie** **Dich** **vielleicht** **auf** **die** **Festung** **schicken** **und** **ich** **werde** **dann** **niemals** **wieder** **in** **Dein** **liebes** **Antlitz** **schauen!**“

„**Er** **unterbrach** **plötzlich** **seine** **Wanderung** **im** **Zimmer**; **aber** **sie** **blicke**, **am** **Ramin** **stehend**, **in** **die** **Wische**, **wie** **wenn** **sie** **darin** **nach** **Traum** **bildern** **suche**.“

„**Es** **werden** **es** **nur** **tun**, **wenn** **Du** **es** **ihnen** **berichtet**“, **sagte** **sie**.

„**Und** **ich** **muß** **es** **ihnen** **berichten**, **ich** **habe** **keine** **andere** **Wahl!** **Meine** **Ehre** **zwingt** **mich** **dazu**. **Ich** **würde** **die** **Halfte** **meines** **Lebens** **dafür** **geben**, **Dich** **nach** **heute** **abend** **aus** **Kronstadt** **herauszubringen**, **morgen** **wird** **es** **zu** **spät** **sein!** **Ich** **muß** **dann** **Bericht** **erstatten**. **Ich** **darf** **nicht** **länger** **zögern**, **Du** **weißt** **es** **ja** **selbst!**“

Die **Worte** **kosteten** **ih** **furchtbare** **Anstrengung**, **und** **als** **er** **sie** **gesprochen** **hätte**, **fann** **er** **zu** **ih**, **ergriff** **ihre** **Hand** **und** **sah** **ih** **in** **die** **Augen**.

„**Geliebte**“, **sagte** **er**, **„wie** **soll** **ich** **Dir** **helfen** **Wie** **soll** **ich** **Dich** **vor** **den** **Folgen** **dieser** **Torheit** **schützen?** **Schwöre** **mir**, **daß** **Du** **nichts** **dergleichen** **mehr** **tun** **willst** **—** **daß** **Du** **niemals** **wieder** **nach** **England** **schreiben** **willst**, **während** **Du** **in** **diesem** **Paule** **Dich** **aufhältst**.“

„**Ich** **muß** **dem** **kleinen** **Richard** **schreiben**“, **sagte** **sie** **zögernd**. **Er** **kampfte** **ungebuldig** **mit** **dem** **Fuße**. **„Beruhig!** **—** **—** **Sie** **mir** **das** **Ber-sprechen!“** **rief** **er**.

„**Ich** **verspreche**“, **sagte** **sie**, **indem** **sie** **sich** **an** **ih** **schmiegte**. **„O**, **ich** **verspreche** **alles!** **Ich** **will** **alles** **tun**, **wenn** **ich** **das** **Kind** **nur** **wiedersehen** **kann!** **Du** **wirft** **es** **ihnen** **nicht** **erzählen**, **Paul!** **O**, **um** **Gottes** **willen**, **habe** **Willie** **mit** **mir** **—** **höre** **auf** **mich!**“

„**Ich** **muß** **es** **ihnen** **erzählen**“, **sagte** **er** **verstoßt**, **„ich** **muß**, **ich** **muß!**“

„**Er** **stieg** **h** **von** **ih**, **denn** **auf** **dem** **Korridor** **wurden** **Stimmen** **laut**, **und** **er** **ließ** **mich**, **als** **er** **ging**, **aus** **dem** **Zimmer**; **aber** **sie** **blieb** **zitternd** **stehen** **und** **gähnte** **seine** **Fußritte**, **als** **er** **den** **schneebedeckten** **Hof** **überstiegt**.“

W o r a h n u n g e n .

Der **Widerhall** **der** **Fußritte** **wurde** **schwächer** **und** **schwächer** **und** **verlor** **sich** **zuletz** **in** **einem** **Geräusch**, **das** **von** **anderen** **Wänden** **herkam** **—** **von** **den** **Schilddächern** **und** **dem** **Klang** **der** **Waffen**. **Marianne** **lauchtete** **gespannt** **nach** **einer** **ganz** **Weiße** **in** **der** **Offnung**, **daß** **sie** **die** **Schritte** **wieder** **vernehmen**, **und** **Paul**, **seinen** **Entschluß** **bereitend**, **zu** **ih** **zurückkehren** **würde**. (Fortsetzung folgt.)

drücklicher, launiger, vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochener Weise. Der national-liberale Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Eine längere Debatte entspann sich jedoch noch bei den Fonds, betreffend die Staatsbeihilfe für die schließlichen Gebrüder.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. (Hofnachrichten.) Heute morgen besuchte Sr. Majestät der Kaiser den Reichskanzler und beehrte dann im Kaiser-Friedrich-Museum topographisch-archäologische Arbeiten des Direktors Dr. Wegand und des Hauptmanns v. Marées. Im königlichen Schloße hörte dann der Monarch die Vorträge des Ministers des Innern und des Hausministers und empfing um 12 1/2 Uhr den Herzog Robert von Württemberg und verlieh dem Herzog den hohen Orden vom Schwarzen Adler. — Abends traten der Kronprinz und die Kronprinzessin die Reise nach St. Moritz (Schweiz) an.

Homburg v. d. S., 13. Febr. Der Gesundheitszustand des an Influenza erkrankt gemessenen Prinzen Heinrich, der seit acht Tagen in Homburg weilt, hat sich demnach gebessert, daß der Prinz bereits Ausflüge im Automobil unternimmt. Das Befahren der Rennstrecke, an dem der Prinz teilnehmen wird, soll nächsten Sonnabend erfolgen.

Durch eine allgemeine Verfügung vom 4. d. Mts. hat der Justizminister die Gerichts-Schreibereibordnung vom 17. Dezember zugunsten der Militär-Anwärter abgeändert, indem die Bestimmungen über deren Vorbereitungsdiens zur Gerichtsschreiberprüfung wesentlich vereinfacht worden sind. Die aus den Militärämtern hervorgegangenen Gerichtsschreiberhilfen und Assistenten sollen in Zukunft eine bei ihrer weiteren Vorbereitung zur Gerichtsschreiberprüfung nennenswerte Erleichterung erfahren; dies aber nur für den Fall, daß sie sich innerhalb von vier Jahren seit ihrer endgültigen Uebernahme in den Justizdienst zu dem Vorbereitungsdiens für die Gerichtsschreiberprüfung melden. Eine Entbindung von dieser Frist kann nur, wenn besondere Gründe vorliegen, durch den Justizminister erfolgen. Für die bei Erlaß dieser neuen Vorschriften bereits endgültig übernommenen Gerichtsschreiberhilfen usw. tritt die Bestimmung der vierjährigen Frist erst am 1. Januar 1908 in Kraft.

Wie dem „Vol.-Anz.“ aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, würde man es auf konservativer Seite bei der gegebenen politischen Lage für einen Fehler halten, den ersten Präsidenten im Reichstage wieder vom Zentrum stellen zu lassen. Man nimmt dort und auch in den Reihen der Reichspartei daher an, daß das neue Präsidium im Reichstage folgende Zusammensetzung erhalten werde: Reichstagspräsident Graf Leo Stolberg, 1. Vizepräsident Herr v. Hertling (Zentr.), 2. Vizepräsident Hg. Baasche (natl.).

Leipzig, 13. Februar. In dem Hochverratsprozeß gegen den 25jährigen Bildhändler Michael Prinz aus Ruffisch-Polen wurde der Angeklagte vom Reichsgericht zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ververlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Langensalza, 13. Febr. Der frühere Handelsminister Moeller wurde gemeinsam von Konfessionen, Nationalliberalen und Freisinnigen als Reichstagskandidat für Mühlhausen-Langensalza aufgestellt. Seine Wahl dürfte sicher sein.

Aus Bayern, 12. Februar. Der Erzbischof von Bamberg, Dr. v. Albert, wendet sich in der „Augsb. Volksz.“ gegen die ultramontane Pöze, die gegen den Erzbischof von München gerichtet ist. Er konstatiert, daß es nach den Darstellungen der Zentrumsoorgane den Anschein gewinne, als habe der Münchener Erzbischof nicht weil es ihm Pflicht und Gewissung nahelegten, sondern unter dem Druck des Hofes so gehandelt. Dr. Albert erklärt, daß sich der Münchener Erzbischof sofort nach Kenntnis der Stichwahlparole mit ihm ins Einvernehmen gesetzt habe. Man sollte den großen Erzbischof, der alles Schweigend bildete und den, wenn nicht sein hohes Amt, so doch wenigstens sein ehrwürdiges Alter vor allen diesen Verunglimpfungen schützen sollte, aus dem Spiele lassen und sich einzig an ihn (den Bamberger Bischof) halten. Im Vertrauen auf Gott und sein gutes Recht nehme er die Verantwortung beider, als derjenige mit jüngeren Schultern, auf sich. Die Erklärung erregt das größte Aufsehen.

Lothales.

Merseburg, 14. Februar.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein hielt gestern nachmittags eine Sitzung im „Tivoli“ ab. Nach Erledigung einiger Generalien wurde der Vorstand gewählt, und alsdann die Prämierung der Dienstboten und Arbeiter vorgenommen. Die Prämien betragen in barem Gelde, welches teils der Verein, teils die betr. Herren Arbeitgeber stifteten, sowie in Diplomen von der Landwirtschaftskammer und vom Kreisverein. Es erhielten außer den Geldprämien: 1) Christian Köhler-Untertregetried eine bronzene Medaille nebst Diplom und Festkleidung. 2) Friedrich Kahler-Untertregetried Diplom von der Landwirtschaftskammer und vom Kreisverein. 3) Rosine Schimpf-Obertregetried daselbe. 4) Emma Pirsch-Schadenhof daselbe. 5) Bertha Blanke-Knapendorf daselbe. 6) Gust. Faust-Schtopau daselbe. 7) Carl Richter-Kleinchorlopp daselbe. 8) Ida Pfeiffer-Windorf daselbe. Der Vorsitzende, Herr Landrat Graf v. Hausonville, sprach den Prämiierten seine Anerkennung, sowie die Hoffnung aus, daß sie auch fernerhin ihren Herrschaften in Treue dienen würden. — Alsdann hielt Herr General-Sekretär Haake aus Halle einen ausführlichen Vortrag über Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1896—1905. Der Herr Vortragende erläuterte, wie sich im letzten Jahrzehnte die Beschäftigung der Landwirtschaft in unserer Provinz gestaltet hätten und wie die Landwirtschaftskammer sich in ihre Dienste gestellt habe. Es wurden u. a. besprochen: Die Viehzucht, die Viehhaltung, der Obstbau, die Verlagswirtschaft, das landwirtschaftliche Schulwesen, die Darlehnskassen u. s. w. Der Herr Vortragende führte u. a. aus, wie sehr die Kammer seitens der Landwirtschaft in Anspruch genommen werde, könne man aus der Anzahl der Briefe, 180.000 Journal-Nummern, ersehen. In keiner Provinz sei ein gleich reger direkter Verkehr zu beobachten. Der Jahres-Etat der Kammer belaufe sich auf rund 1 Million Mark; davon würden ca. 20 Prozent für Verwaltungskosten absorbiert, das Uebrige für rein landwirtschaftliche Zwecke. Das Vereinswesen sei im allgemeinen gut organisiert und stehe in Blüte, zu wünschen wäre es, daß nicht in jedem kleineren Ort ein besonderer Verein ins Leben gerufen werde, sondern daß sich die betreffenden dem zunächst gelegenen Verein anschließen. Das Fachschulwesen habe, seitdem es der Kammer unterstellt worden sei, recht erfreuliche Fortschritte gemacht, doch bejuchten noch immer 35 Prozent der jungen Leute diese Schulen nicht. — Im Anschluß an den Vortrag nahm der Vorsitzende, Herr Graf v. Hausonville, Gelegenheit, auf Einzelheiten des Vortrags näher einzugehen. Auch er hält den Besuch der Landwirtschaftlichen Fachschule nicht für ausreichend und betont, daß ein zweijähriger Besuch sehr wünschenswert erseine; der Besuch des Unterrichts nur während eines Jahres reiche nicht aus. Was den Obstbauverein anbelange, so sei das bisher von den Interessenten bezeugte Interesse nicht lebhaft genug. So wie die Verhältnisse jetzt lägen, daß die Kammer die Interessenten aus dem einzelnen Kreis nach Halle einlade, gefalle ihm die Sache nicht, er hoffe vielmehr, daß sich wieder Obstbau-Kreisvereine bilden würden. Bezüglich der Bullen-Erörungen habe sich leider eine Interesslosigkeit gezeigt, die man bedauern müsse. Betreffs der Haushaltungswissenschaften müsse gesagt werden, daß der Kreis Merseburg leider recht stiefmütterlich behandelt werde. Die Darlehnskassen hätten sich ausgezeichnet bewährt, es bleibe nur zu wünschen, daß noch viel mehr solcher Kassen in den einzelnen Ortskassen ins Leben gerufen würden. Für die Prämierung der Dienstboten sei eine sehr trübige Veranlassung, es werde von Jahr zu Jahr schlimmer, was mit unrichtigen Legitimationspapieren für Mißbrauch getrieben werde, sei unglücklich. Betreffs der Hagel-Versicherung bleibe viel zu wünschen übrig, er wüßte, daß öffentliche Versicherungs-Anstalten, ähnlich wie die Feuer-Societäten, ins Leben gerufen werden, um diese Hagelgeschäden zu verhindern. Die Versicherungserlöse anbelangend, so sei die Gründung lokaler Vereine, wie sie vereinigt schon beständen, wünschenswert. — An der Diskussion beteiligte sich weiterhin noch Herr Verling-Windorf, der sich darüber beswerte, daß die Eisenbahn für Bahntransporte nicht genügend und nicht rechtzeitig genug Dedek zur Verfügung stelle und weiterhin empfehle, die Klüder, um sie gegen die Ruhe zu schützen, impfen zu lassen. — Zu der am

21. d. Mts. in Halle stattfindenden Versammlung von Grundbesitzern, welche am Kohlenbergbau interessiert sind, bittet der Herr Vorsitzende, recht zahlreich zu erscheinen und schließt mit dem Wunsch „Auf Wiedersehen im Herbst“ gegen 6 Uhr die Sitzung.

Ein Gießel auf dem Gotthardsteich hatte gestern Herr Windtli veranstaltet, und die Zahl der aktiven und passiven Teilnehmer war, besonders in den Abendstunden, eine sehr große. Unter den Klängen der Stadtmusik schwebten die Schiffsdampfer entlang oder in angenehmer Begleitung über die glatte Eisfläche dahin, die durch Kogellampen, zahlreiche Lampen oder bengalische Lichter befeuert war. Ein seltenes, anmutendes Bild. Den Höhepunkt des Festes bildete die Widmung des Kruppstälplastes. Leider ist inzwischen Tauwetter eingetreten, sonst wäre eine Wiederholung des eigenartigen Festes gewiß allseitig erwünscht erschienen.

Die neuen Eisenbahntarife und die D-Züge. Die Fahrpläne der deutschen Eisenbahnen erhalten durch die Einführung des neuen Perforantaris am 1. Mai eine etwas veränderte Gestalt. Für Norddeutschland neu eingeführt wird der Begriff E-Zug, d. h. ein weniger bevorzugter Schnellzug ohne Zuschlag. Die Fahrpläne unterscheiden also dann Schnellzüge mit Zuschlag einerseits und E-Züge sowie Personenzüge ohne Zuschlag andererseits. Aus dem vorliegenden ersten Entwurf des Sommerfahrplans der badischen Staatsbahnen sind die D-Züge vollständig verschwunden. Selbstverständlich werden aber die Züge mit Korridor dort nach wie vor gefahren, wie dies in Süddeutschland und in anderen Ländern schon immer ohne besondere Anknüpfung geschehen ist. Da alle Einzelheiten des künftigen Tarifs zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen vereinbart sind, so muß man erwarten, daß die Bezeichnung D-Zug aus dem Fahrplan der anderen Netze verschwindet. Man wird freilich diese Angabe in den Fahrplänen ungen vermissen. Für die Benutzung der Speise- und Schlafwagen usw. ist es von Belang zu wissen, ob man auch während der Fahrt von einem Wagen zum andern gelangen kann oder nicht. Viele Fahrpläne ziehen die D-Züge so unbedeutend vor, daß sie Coupézüge, wenn es irgend geht, vermeiden. Es dürfte sich deshalb empfehlen, die Angabe in den Fahrplänen zu befragen. Man könnte etwa das D der Nummer des Zuges nachsehen und sagen „Schnellzug 38 D“.

Nach der Wahl

werden wir von befreundeter Seite noch nachträglich um die Aufnahme nachstehenden „Eingekandts“ erludt:

Der Korrespondent“ brachte vor ungefähr einer Woche bezw. vor der Stichwahl ein „Eingekandts“, in welchem die Haltung der Konservativen, also der im patriotischen Verein zusammengeeschlossenen Wähler im Kreise Merseburg, während des Wahlkampfes als anständig und — man darf weiter folgern — einwandfrei bezeichnet wurde. Die verschiedenen auf den Wahlkampf bezüglichen, nach der Reichstagswahl in der Lokalpresse erschienenen Artikel verurlichen die Frage: „Haben denn die Liberalen Gleiches mit Gleichem vergolten?“

Die Konsequenz ließe nur eine bejähende Antwort zu, aber — es liegt anders.

Der konservativ-Kandidat wurde schon bei Beginn der Wahlkampagne liberalerleitet als „extrem agrarisch“ bezeichnet. Sodann jonglierte Herr Schuldirektor Schmidt-Desden, der freisinnige Redner in der Reichstagen-Versammlung, mit der als unrichtig erwiesenen Behauptung, daß der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Unterbeamten gestimmt hätte. Die entsprechende Vertichtigung im „Korresp.“ war nichts weniger, als positiv.

Ferner brachte das genannte Blatt nach der Tirolerversammlung der Liberalen die Mitteilung, daß ein Redner aus Berlin das Programm des Reichstagskandidaten Windler „zerpflückt“ hätte. Im Kreisblatt hat die liberale Partei im Kreise Merseburg eine gleiche Behandlung nicht erfahren. (Das „Kreisbl.“ hat Herrn Koch als politischen Redner überhaupt nicht erwähnt. (Die Red.)

Somit die rein politische Seite der Angelegenheit.

Was soll man aber dazu sagen, daß die Persönlichkeit und das private Leben des konservativen Kandidaten zum Gegenstand von Angriffen gemacht wurden? Die Konventionen und ihre Freunde hätten, wie das in der ersten öffentlichen Versammlung des patriotischen Vereins am 13. Januar cr. bei Eröffnung d rselben vom Vorpresiden, Herrn Grafen von Spontschal-Diskau, auch ausdrücklich hervorgehoben wurde, keinen

Augenblick geweiht und dem liberalen Kandidaten, falls dieser mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl gekommen wäre, Mann für Mann ihre Stimmen gegeben.

Eine gleiche offizielle Kundgebung hätte man vom Vorstande des liberalen Wahlvereins erwarten müssen. Daß dieser Vorstand sich anders verhielt, zeigt, daß der große Augenschein leider ein kleines Geschlecht fand.

Die freisinnigen Wähler sind aber am Tage der Stichwahl in ihrer überwältigenden Mehrheit anderer Ansicht gewesen, und das was recht so im Interesse unseres Vaterlandes. Drum: Wer im Wahlhause sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!

Bei der Hauptwahl wurden Stimmen abgegeben in der engeren Heimat des freisinnigen Kandidaten Koch: In Oberarnstedt für Windler 52, für Koch 94, für Pollender 34, zusammen 180, in Unterarnstedt keine für Windler, 74 für Koch, 26 für Pollender, zusammen 100; bei der Stichwahl: In Oberarnstedt 82 für Windler und 72 für Pollender, in Unterarnstedt 22 für Windler und 53 für Pollender. In der Stichwahl hat somit der Sozialdemokrat eine weit größere Stimmenzahl in beiden Orten erhalten, als bei der Hauptwahl. — Auf dem Platze in Lande überhaupt wurden Stimmen aufgebracht: Im Kreise Merseburg in der Hauptwahl für Windler 4 574, für Koch 1 961, für Pollender 3 117, in der Stichwahl für Windler 6 150, für Pollender 3 220, für letzteren mithin 108 Stimmen mehr. — Im Kreise Querfurt in der Hauptwahl für Windler 4 696, für Koch 2 482, für Pollender 1 679, in der Stichwahl für Windler 6 800, für Pollender 1 968, für letzteren mithin 289 Stimmen mehr.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Februar. Der Verein zur Bekämpfung der Schwind sucht in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt hielt am Sonnabend im „Grand Hotel Berges“ eine Ausschüßung und darauf eine Mitgliederversammlung ab. An Stelle des erkrankten Staatsministers a. D. Gellgen v. Boettcher führte Herr Medizinalrat Professor Dr. Weber den Vorsitz. Jundst wurde der Geschäftsbericht erstattet und Rechnung gelegt, sodann schritt man zur Neuwahl von Ausschüßmitgliedern. Ferner wurde beschlossen, den Verein an die vom Grafen Douglas begründete Zentralfelle für Volkswohlfahrt in Berlin anzugliedern. Dem Zentralverein ist ein Beitrag von 100 M. jährlich zu entrichten. Der Bericht über die Kinderheilstätte in Oranienbaum lautete recht befriedigend, doch wurde der vom Zweiverein Oranienbaum vorgeschlagene Ankauf eines großen Gartengrundstücks bei der Kinderheilstätte abgelehnt. Die Kinderheilstätte ist von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt mit 90 000 M. besetzt; da aber damit die zugesagte Höhe von 60 Prozent des Tagewertes noch nicht erreicht ist, will man weitere 5000 Mark aufnehmen. Weiter will der Verein die Rechte einer milden Stiftung nachsuchen. Als letzter Punkt fand die Fürsorge für unheilbare Lungentranke an. Man verheißte sich nicht die Schwierigkeiten, die gerade dieser Fürsorge sowohl von den Kranken selbst wie von seiten der Angehörigen, die schwer in eine Trennung willigen, gemacht werden, empfahl aber den Einzelvereinen aus wärmte, auf diesem Gebiete besonders tätig zu sein zum Segen der Menschheit.

Halle, 12. Februar. Die „S.“ schreibt: Die Lage der Zuckerindustrie ist sehr ernst. Das Ausland ist ganz allgemein bestrebt, immer mehr durch eigene Produktion den eigenen Markt zu sichern. Selbst in England ist man diesen Bestrebungen nicht abgeneigt. Wir müssen mit einer dauernd zunehmenden Erschwerung unseres Exports rechnen. Daher ist die Hebung des heimischen Konsums absolut notwendig, um die Zuckerindustrie vor schweren Tagen zu bewahren. — So sprach der neue preussische Landwirtschaftsminister von Arnim-Graven in seiner ersten Rede anlässlich der Beratung des landwirtschaftlichen Etats im preussischen Abgeordnetenhause. Und er hat damit das Richtige gesagt. Es war nichts Neues. Aber es ist dankenswert, daß es von einem Minister offiziell ausgesprochen wurde. Es handelt sich nun nur noch um die zu ergreifenden Maßnahmen. Der Volkstand ist anerkannt. Und da kann viel, sehr viel gehoben werden auf dem Wege der Befestigung. Die Zuckererzeugung gebührt allerdings zur Kompetenz des Reiches. Es ist aber doch schon ein erfreuliches Zeichen, wenn der Landwirtschaftsminister des größten Bundesstaates die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme

anerkannt. Sie dürfte dann auch im Bundesrat anerkannt werden.

Quersur, 12. Febr. Heute mittags fand am Bahn'schen Steinbruch bei Seimbach eine Beschäftigung des Terrains wegen der projektierten Anlage eines Sprengstofflagers statt. Zugewesen waren Kommissare der kgl. Regierung, der Eisenbahndirektion, der kgl. Landrat, Vertreter benachbarter Gemeinden und der Dynamit-Gesellschaft und noch recht viele Zuschauer. Es läßt sich erwarten, daß in erster Linie wegen der Nähe der Eisenbahn die Anlage nicht gestattet werden wird.

Schweinitz, 9. Febr. Aus einem Briefe eines hiesigen Schwefelkämpfers veröffentlicht das „Schweinitzer Kreisblatt“ folgendes: „Liebe Eltern! Eigentlich wollte ich es Euch gar nicht mitteilen, daß ich am 15. 10. 06 mit knapper Not mit dem Leben davon gekommen bin. Da hat Gott wirklich ein Wunder getan. 3 Mann und ich saßen in einem mit 10 Eiern bespannten Wagen nach Davignow, was von hier aus in vier Tagen zu erreichen ist. Als wir am zweiten Tage eine Stunde von Ganapau zweifeln waren, wurden wir von 4 Mann in den Sanddünen von ungefähr 35 Potentotten überfallen und in einer Entfernung von 20 bis 30 Schritt mit Ängeln überschüttet. Ein Mann fiel gleich bei den ersten Schüssen, Kopf- und Brustschuß, einer wurde leicht verwundet und wir anderen 2 Mann sind mit Gottes Hilfe mit heller Haut davon gekommen. Dem Verwundeten gab ich meinen Ekel, und den toten Kameraden waren wir gewungen, nebst Wagen, Proviant, Schlafdecken, 3 Ecken Post und 2 Eiern, die von 9 noch lebten, zurückzulassen. Wir mußten uns zurückziehen, da wir hier absolut keine Deckung hatten, nahmen aber bald das Feuer wieder auf. Bald wurde es dunkel, was sowohl für uns als auch für den Feind günstig war. Jetzt schickte ich den Verwundeten mit meinem Ekel zur nächsten Station, wo er ein Telegramm aufgab. In derselben Nacht erhielten wir 30 Mann Verstärkung, aber die Potentotten hatten das Feld geräumt. Das Zurückgelassene hatten sie gekümbert, den toten Kameraden fanden wir nach und in den Geleiten 5 tote Ekel. Liebe Eltern! Da habe ich wohl alle Urkräfte, dem lieben Gott zu danken, daß ich mit dem Leben davon gekommen bin. Am 17. Oktober erhielten wir ein Telegramm von Herrn Oberstleutnant v. Horff, der das Kommando hier führt, welches lautet: „Ich spreche dem Gerechten Müller, 5. Etappen-Komp., Reiter Schulz der 8. Batt. und dem Reiter Busch, Fußpattolonnen, meine vollste Anerkennung aus für ihr tapferes Verhalten beim Ueberfall bei Ganapau. Dekorationsvorschlüsse für die drei Genannten sind baldigt eingereicht.“

Groß-Ostlag, 13. Febr. Am Montag wurde hier eine Aufrührerische Verhaftung vorgenommen, indem der seit längeren Jahren angestellte händliche Lehrer W. in das Amtsgerichtsgefängnis zu Marxthal abgeführt wurde. Er soll sich um Sittlichkeits-Verbrechen, begangen an Schulanfänger und Fortbildungsschüler, handeln. W. hat sich, wie mehrere Nachrichten belagen, am Dienstag in seiner Gefängniszelle erhängt.

Gnauwitz, 13. Febr. Gelegenheitlich des Wastendalles im hiesigen Waldhof gerieten mehrere Hühner in Streit, der schließlich zu Ätlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt der Arbeiter Hageritz einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er benutzlos zusammenbrach und in Ohnmacht verfiel bis zum anderen Tage. Die Unternehmung soll eine Herzmirierung der Schädeldecke ergeben haben, und wird das Gericht in dieser Angelegenheit noch ein erstes Wort mitzureden haben.

Selmstedt, 12. Febr. Vorgestern wurde der Zeichner einer hiesigen Bau- und Möbel-Fabrik in einer Gastwirtschaft von Tischlergehilfen, die ihren Aeufierungen nach zweifellos zur sozialdemokratischen Partei gehören, als „Streikbrecher“ beleidigt und beschimpft. Als er dann die Wirtschaft verließ, wurde er von denselben Leuten, die hinter einem Baum auf ihn gelauert hatten, überfallen, geschlagen und durch mehrere Messerstiche im Gesicht verletzt. Die Angreifer sind zur Anzeige gebracht und stehen ihrer Verurteilung entgegen.

Wittenberg, 12. Febr. Gestern wurde aufgefunden wurde gefahren in einem Strobdöcken bei Dobien der Wastler'sche Wale zug von der 7. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 20, der sich Ende Januar heimlich von seinem Truppendienst entfernt hatte. Er wurde in hilflosem Zustande dem Garnisonlazarett zugeführt.

Salze, 13. Febr. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in Neugattersleben die Kantine, die von der Klosterbrauerei Gattmannsleben wegen der Roberegulierung errichtet worden ist, mit allem Inhalt durch Feuer vollständig zerstört.

Die Bube nebst Inventar war nicht verfehrt, die Rantine unbewohnt. Ein größeres Unglück konnte leicht durch die Explosion eines Säuerstoffapparates entstehen. Einem in der Nähe des Brandherdes sich aufhaltenden hiesigen Bewohner flog ein Splitter des explodierten Apparates an den Kopf, ohne ihn glücklicherweise ernstlich zu verletzen. Alle Umstände deuteten darauf hin, daß das Feuer in böswilliger Absicht angelegt worden ist. Wie es heißt, soll es sich um einen Raubact handeln.

Sömmerda, 13. Febr. Selbst mord verübte in der Nacht zum Sonntag in ihrer Wohnung die 88jährige Witwe Sp. durch Erhängen.

Ludwigsburg, 11. Febr. Die neuentdeckte Höhle am Begeleiner Wege ist von Sachkundigen weiter erforscht worden. Sie soll, etwa 60 Meter tief, künstlich angelegt und, wie Behältnisse an den Wänden bemerkt, aus der Steinzeit, also aus der Zeit des Mammut und Höhlenbären, des Renntiers und Auerochsen, in der der Mensch noch keine Metalle kannte, herkommen. Die Höhle ist sehr geräumig. Ueberreste von ihren früheren Bewohnern oder irgend etwas wissenschaftlich Bemerkenswertes wurde nicht gefunden.

Thale a. S., 12. Febr. Seit vergangener Sonntag ist der Harzführer Hermann von hier spurlos verschwunden. Er hatte den Transport von Gepäc nach Friedrichsbrunn übernommen, ist aber dort nicht angekommen, auch nicht hierher zurückgekehrt. Die von der Polizei angefertigten Nachforschungen sind bisher erfolglos gewesen.

Vermischtes.

Berlin, 12. Februar. Ein mysteriöser Todesfall ereigt hier jenseitige Aufregung. Heute mittag wurde die Leiche des hiesigen Postboten verhaftet, daß die Leiterin der hiesigen Filiale des Wolkens Telegraphen-Bureaus, Frau Witwe K. n. m. m. e. r., Reibbahnstation 12 wohnhaft, tot auf ihrem Bette liege. Die Hände hatte sie über-einander gefaltet, jede Schwämmchen feuchte. Handschuhe waren schmutzigen zwischen 6 und 7 Uhr ein Geräusch, wie von einer stark ausgeblasenen Uhr, gehört haben. Sie legten dem Leichnam aber weitere keine Bedeutung bei. Der im Bureau angestellte Sohn der Toten, der etwa 27 Jahre alte Paul K., der erst gegen 5 Uhr von dem hiesigen Amt abging, hat die Leiche der Leiche zufällig entdeckt, war, verließ bereits in der neunten Vormittagsstunde die Wohnung mit dem Bemerten, daß er nach Berlin reise, und der Wohnung an das Dienstmädchen, die Mutter solle nicht gestört werden. Der junge K. ist in der Tat nach Berlin gefahren, und zwar in Begleitung einer älteren, der Familie K. n. m. m. e. r. besuchenden Dame, die auch bei dieser wohnte. Aus verschiedenen Umständen wird die Annahme hergeleitet, daß es sich um keinen Selbstmord handele. Den Umständen nach fand die Polizei vermißt, während die Leiche heute vermisst gefunden wurde. Der junge K. n. m. m. e. r. ist mit der betreffenden Dame durch in Berlin eingetroffen, dort auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei aber sofort festgenommen worden.

Rassel, 12. Febr. Auf dem Giebel der Faltbrücke sind zwei Frauen ein. Zwei ertranken, der dritte wurde gerettet.

Heidelberg, 13. Febr. In einem Anfälle von Schwermut hat sich im Heiligenspital zu Gerbach die noch in jugendlichem Alter stehende Marie Kreuz-Schmeier Anna K. n. m. m. e. r. aus Frankfurt a. M. mit Sublimatpastillen vergiftet. Die junge Schwärmer, wie erst fünf wenigen Wochen am Oberständer Spital liegt.

Petersburg, 13. Februar. Das Blatt „Neich“ meldet: Vor einigen Tagen sind bei einem starken Sturm im Finnischen Meerbusen bei Friedrichshafen 160 finnische und finnische Fischer umgebracht worden. Woher die Fischer kamen, ist nicht bekannt, auch die übrigen Fischer umgekommen sind.

Greiz, 13. Februar. Wie der „Greizer Tagespost“ aus Rastach gemeldet wird, hat gestern Kommandant Reichert den 16. Febr. um 2 Uhr einen Selbstmordveruch begangen, indem sie sich mit einem Revolver in den Kopf schöß. Die Tat der Kommande, die im 26. Jahre steht, soll auf unglückliche Liebe zurückzuführen sein. Die Verlesung, die sie sich beigebracht hat, ist eine schwere.

Newport, 12. Februar. Inzwischen ist die Insel und Rhede Island stieg der Dampfer „Vardmont“ der Jopline mit einem Schauer zusammen und sank. Man befürchtet, daß von den 170 Passagieren, die der Dampfer an Bord hatte, viele ertrunken sind. 14 Leichen wurden bereits an der Oberfläche gefunden. Eine spätere Meldung lautet: Der Kapitän des gesunkenen Dampfers „Vardmont“ erklärte einem Vertreter der „Associated Press“, er habe zwischen 150 und 200 Passagiere an Bord gehabt, nur acht hätten sich gerettet. Wie sich herausgestellt hat, ist ein Teil der Passagiere ertrunken, und ein anderer Teil in der geringsten Rente in den Rettungsbooten oder in den eifigen Fluten ertrunken. Der Schauer, mit dem der Dampfer „Vardmont“ zusammenstieß, heißt „Harry Knowlton.“ Der Zusammenstoß erfolgte im Nord-Island-See bei 11 Uhr 45 Minuten. Die Passagiere ertranken und ein anderer Teil in der geringsten Rente in den Rettungsbooten oder in den eifigen Fluten ertrunken. Der Schauer, mit dem der Dampfer „Vardmont“ zusammenstieß, heißt „Harry Knowlton.“ Der Zusammenstoß erfolgte im Nord-Island-See bei 11 Uhr 45 Minuten. Die Passagiere ertranken und ein anderer Teil in der geringsten Rente in den Rettungsbooten oder in den eifigen Fluten ertrunken. Der Schauer, mit dem der Dampfer „Vardmont“ zusammenstieß, heißt „Harry Knowlton.“

Gerichtszeitung.

*** Posen,** 13. Febr. Der Reaktor des „Posten“, Troja, gegen den heute vor der hiesigen Strafkammer in fünf Anklagefällen verhandelt wird, wurde im ganzen zu 630 Mark Geldstrafe und drei Monaten in jeder Woche Gefängnis verurteilt.

Böplau-Prozeß.
*** Berlin,** den 13. Februar.
Heute begann hier der Prozeß gegen den während der Kolonial-Debatten vielfach genannten früheren Beamten der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Böplau.
Der Öffnungsbeschuß bescheidigt den Angeklagten, die Amtsverschwiegenheit verletzt zu haben durch widersätzliche Mitteilung von amtlichen Schriftstücken an Abgeordnete und andere Personen. Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit der Anklage; diese stütze sich lediglich auf Vermutungen.
Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er mehrfach und zuletzt mit der höchst zulässigen Strafe in der Höhe des monatlichen Dienstlohnens disziplinarlich bestraft worden sei, weil er jede Rücksicht auf die Disziplin außer acht gelassen habe und andererseits ein Gutachten des Begaltonsrats v. Frankluis veröffentlicht habe. Ende 1902 sei Böplau krank geworden. Der Kreisarzt habe ihn wegen körperlicher und geistiger Schwäche für dienstunfähig erklärt. Darauf sei die Zwangspensionierung gegen ihn eingeleitet, aber nicht durchgeführt worden. Am 2. Februar 1905 ist das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet und die Suspension von Amts verliert worden. Am 28. September 1905 erkannte die Disziplinar-kammer zu Potsdam auf Dienstentlassung. Wegen dieses Urteils legte der Angeklagte Berufung ein. Diese verwarf der Disziplinarhof zu Leipzig mit der Maßgabe, daß dem Angeklagten ein Teil der Pension zeitweise belassen wurde. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er bescheidigt werde, widerrechtlich mitgeteilt zu haben: ein Gutachten des Geheimrats v. Frankluis aus den Böplauschen Personalakten und aus den Hauptmann Kammernbergischen Personalakten, ein Schreiben des Oberkommandos der Schutzgruppen vom 2. Januar 1900 und des Militärkabinetts vom 24. Januar 1904, betreffende eine Verlesung über den Landeshauptmann Brandeis nebst den hierauf ergangenen Verfügungen aus den Personalakten. Der Angeklagte bemerkt, er habe das Gutachten von Frankluis anonym zugelandt bekommen. Die Akten der Kolonialabteilung seien nicht immer als geheim bezeichnet gewesen. Er habe das Aktenmaterial von dem verstorbenen Hofrat Wachsauer geerbt. Der Angeklagte gibt zu, daß Frankluis Gutachten in Abschrift dem Sekretär des Abgeordneten Dabach gegeben zu haben. — Nach einer längeren Pause wegen Unwohlseins des Angeklagten meldet sich Justizrat Grünhild als Zeuge. Er kann sich nicht erinnern, in welcher Weise er das Frankluische Gutachten erhalten hat. Auf Grund der Akten des Hauptmann Kammernberg, die der Angeklagte ebenfalls anonym erhalten haben will, habe er dem Abgeordneten Erzberger geschrieben: „Das Kolonialamt habe durch sein Schreiben das Fundament des konstitutionellen Rechts, namentlich dem Reichstag in allen Fällen die volle Wahrheit zu berichten sei, verlegt.“ Nachdem der Angeklagte bemerkt hatte, daß er der Verhandlung nicht weiter folgen könne, wird Abgeordneter Erzberger vorgelassen. — Abgeordneter Erzberger verweigert sein Zeugnis auf Grund des § 30 der Reichsverfassung, wegen der Staatsanwalt spricht. Nach längerer Beratung erfolgte der Gerichtsbeschuß: „Reichstagsabgeordneter Erzberger ist nicht berechtigt, sein Zeugnis zu verweigern.“ — Der Vorsitzende ladet darauf den Abgeordneten Erzberger für Sonnabend vormittag als Zeugen vor und vertagt die Sitzung bis Freitag.

kleines Feuilleton.
*** Die „Rebender“ für 1870.** Bei einer von Dilettanten veranstalteten Theateraufführung in Saalfeld (Dep. Reich) wurde während der Aufführung eines Stüdes, das zurzeit des deutsch-französischen Krieges spielt, einer der Mitwirkenden, der einen preußischen Soldaten darstellt, erschossen. Die strafrechtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.
*** Der richtige Hauptmann.** Die Kompanie des Infanterie-Regiments „Graf Bole“ (1. sächsisches) Nr. 31 in Altona feierte den Geburtstag des Kaisers in verschiedenen Langlokalen. Ein Hauptmann, dessen Kompanie im „Englischen Garten“ feierte, wollte abends seine Frau nach der Eisenbahn bringen. Da die Bahn vor der Tür vorüber fährt, so setzte er bloß die Mütze auf und hing den Mantel um, ohne erst den Degen umzuwallen. Die Bahn ließ auf sich warten. Ein Schuttmann kam hinzu, musterte den Hauptmann von oben bis unten und fragte ihn schließlich, von welcher Wache er herkäme. Der Offizier erwiderte, daß der Schuttmann sich irre, diesmal sei es kein Hauptmann von Rönne, sondern ein richtiger Hauptmann. Der Schuttmann zweifelte jedoch an der Richtigkeit der Angaben und dann noch, als ihm der Offizier zum Beweis seine Mütze zeigte, in der sein Name stand. Der Hauptmann hatte gefagt, er heiße B... während die Mütze „v. B.“ gezeichnet war. Der Schuttmann verlangte, daß der Hauptmann erst seinen Degen holte und sich anderweitig legitimiere. Wohl oder übel mußte der Offizier dem Schuttmann nach dem Langlokal folgen und sich dort durch Feldwebel und Mannschaften legitimieren lassen.
*** In einem Dampfer während der Fahrt erstickt.** Auf dem gefahren am Abend in Antwerpen eingetroffenen schwedischen Dampfer „Olaf Wylt“ erstickte während der Ueberfahrt infolge Entweichens giftiger Gase aus dem Vaderaum vier Passagiere erster Klasse, darunter der russische Revolutionär Ischenat, dessen Auslieferung Schweden kürzlich verweigerte. Er trug drei Bärfe verschiedenen Namens bei sich.
*** Lord Goshen und die Dvaliste.** Aus London wird geschrieben: Lord Goshen war unter den nächsten Engländern wohl einer der Mächtigsten, ein Mann voll von Kraft und Häßeln und bekanntlich einer der besten Finanzgenies des Landes, — aber einmal in seinem Leben hatte er doch ein Abenteuer mit einer Dvaliste. Uebrigens bezeugte man sich: die Geschichte ist durchaus moralisch und lautet wie folgt: Als Goshen britischer Botschafter in Konstantinopel war, entlohn eine zu dem Harem des ehemaligen Sultans Murad gehörige Dvaliste aus dem Hause eines Paschas, dessen Hut sie anvertraut war. Sie nahm ihre Zuflucht zur britischen Botschaft und drohte, sich zu töten, sobald man einen Versuch mache, sie von dort fortzuführen. Die Botschaft befand sich damals in Theraopia, und auf die Nachricht von dem Vorgefallenen schickte Lord Goshen einen Aufsch nach dem Botschaftspalast in der Stadt, um den Flüchtling auszufragen und ihn gleichzeitig nach Theraopia zu bringen. Dieser Herr, Sir Frederick St. John, fand in der Dvaliste eine sehr schöne und feine Charakteristin. Nun wurde die türkische Regierung von dem Geschehenen benachrichtigt, und der Sultan Abdül Hamid verlangte sofort die Auslieferung der Flüchtigen, indem er zugleich versprach, daß ihr verziehen werden sollte. Goshen war indessen nicht geneigt, dieser Forderung zu trauen, und erwiderte daher, die Auslieferung könne nur auf Zustimmung des höchsten Schlichters der Botschaft erfolgen. Die Sultan fandte nun einen Vorschlag auf den andern; sie sollte ein eigenes Haus und Dienerschaft und ein Jahresgehalt bekommen. Mit diesen Bedingungen zeigte sich die Dvaliste schließlich einverstanden. Hierauf verlangte Goshen eine zu zeichnende Urkunde mit der formalen Zulage, daß der Sultan der britischen Botschaft unter seinen Umständen Verant-wortung geben würde, die Auslieferung zu bewahren. Ueberdies mißte die Wohnung der Charakteristin dem Botschafter mitgeteilt werden, damit er sich von Zeit zu Zeit nach dem Ergehen der Dvaliste erkundigen könnte. Nach allem, was später in Erfahrung gebracht wurde, hat der Sultan sein Wort gehalten. Goshen aber war es recht wohl, wie er die schöne Charakteristin nieder aus dem Hause hatte; denn hätte die Volksmenge erfahren, wem die Botschaft Zuflucht gewährte, so wäre das Botschaftshotel vor einem Angriff des Mob nicht sicher gewesen.

Letzte Nachrichten.

*** Berlin,** 14. Febr. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge haben zwei russische Studenten der Dresdener Technischen Hochschule wegen Beteiligung an der sozialdemokratischen Agitation bei den Reichstagswahlen einen polizeilichen Anzeigebereich erhalten, auf Grund dessen sie binnen acht Tagen Sachfen verlassen müssen. Wegen mehrerer anderen russischen Studenten und Studentinnen schwört die Untersuchung noch.

*** Weidach,** 13. Febr. Heute traten in ganz Oberitalien ungenüßlich furchtliche Schneefälle ein, die auch den Eisenbahnverkehr behindern. Angeblich der immer mehr um sich greifenden Anomalie ist die Lage der industriellen Establishments hierdurch noch schmerzlicher geworden.

Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad!!

Bei allen Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten sind Russ.-fr.-röm. Bäder das beste Heilmittel. Badezeit: für Damen: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 9-11 Uhr vorm., für Herren: täglich von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntag von 11-1 Uhr. Bestieingerichtete Anstalt am Platze. Dampf- u. Warmbad, Leunaerstrasse 4.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp. Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: H. UNDERBERG-ALBRECHT Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen! Underberg-Boonekamp. Man verlange ausdrücklich!



Von Sonnabend, den 16. d. M., stehen wieder prima erstklassige belgische, dänische und Luxus-Pferde bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg, alte Post. Telephone 367.

STOLLWERCK

Adler-Kakao ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



STOLLWERCK

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospekten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festhedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Für alle Beweise der innigsten Teilnahme und für die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern ergebensten Dank. Merseburg, d. 14. Febr. 1907. Im Namen der Hinterbliebenen Anna Erdmann.

Dankbarkeit! veranlaßt mich, gern u. herzlich allen Lungen- u. Halsleidenden mitzutellen, wie mich Genuß u. u. u. durch ein einfaches, billiges und erprobtes Hausmittel von ihrem langwierigen Leiden befreit wurde. K. Baumgart, Schwitz in Reuthe bei Reitzha.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Wer seine Kinder lieb hat giebt ihnen

Carl Koch's langjährig bewährten Nährwieback.

Carl Koch's Nährwieback bildet den Kindern gesundes Nahr, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Erfolg für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pf. bei: H. B. Sauerbrech, Nachf. Gustav Köpfe, Oberbürgerstraße; Walther Bergmann, Gottshardstraße 10; Carl Schmidt, Unterlauburg; Wilhelm Kütterlich, Gottshardstraße; Robert Riegenhorn, Schmalestraße 1; Hüthel, Unterlauburg; Th. Sieber, Halleische Straße; Adolph Wöhne, Kleine Ritterstraße; Frankleben, Rich. Sandke; Groß Kayna, Otto May, Neumarkt b. Merseburg; Hugo Erfurt; Stechen, S. Schmidt; Wilhelm: W. Adels, Bäckermeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth; Stenden: Bernh. Gempel; Landau: Paul Fagner; Madewell: Albert Traeger; Bennsdorf: Heinz, Dietrich, Bw. Nagel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstädt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niedererstedt b. Schafstädt: Emma Dobritsch; Bornstedt b. Querfurt: D. Beinroth.

tüchtiges Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Frau Bürgermeister Nothe.

Eine taubere Köchin, die etwas Haus- nimmt und ein gewandtes Stubenmädchen, welche schon häutern geübt haben, werden zum 1. April gesucht. Frau Stadtrat Eichhorn, Lauchstedtstr. 5.

Zum baldigen Eintritt wird ein kräftiges zuverlässiges Mädchen bei 240 M. Lohn zu einer einzelnen älteren Dame gesucht. Zu melden Freitag, den 15. und Sonntag, den 17. Februar nachm. in Halle a. S., Schillstraße 151 links.

Schlachtvieh-Versicherung gegen Trichinen, Finnen, Tuberkulose zu sehr billigen Prämien. Vertreter: Carl Herfurth. Auf meinen Ackerhof von 300 Morgen will ich bei fast puptil. Sicherheit M. 15000 a 4 1/4 - 4 1/2 0 1/2 3 0 nur von Selbstbauer (ohne Provision) aufnehmen. Angebote an Rudolf Mosse, Magdeburg unter A. Q. 455.

Stoffrester für Knochen und Herzen, auch zu Korkhüllen, äußerst billig. C. F. Koserer, a. d. Geisel. Vierländer Güter, Puter, Capanen, Feiste Japanen, Perlhühner, Boulets, Katharin-Blumen, zu 35, 50, 60 Pf. Mexicana Apfelsinen 2/3 60, 90, 100 Pf. Pariser Kopf-Salat, frische Tomaten, hochfeine Engl. Matjes-heringe, Frischen geräucherter Kat empf. hlt. C. L. Dimmermann.

Heute Freitag frische Hausblutwurst empf. hlt. H. B. Sauerbrech Nachf. Gustav Köpfe.

Reise zurück. Dr. med. Heilwig.

Sterbekassen-Verein zu Lauchstedt. Sonntag, den 24. Febr. 1907, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Stein“ Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Anerkennung der Statuten. 2. Festlegung des Sterbegeldes. Der Vorstand. C. Tille, S. Helbig.

la. Harle Galen, a Stück von Mark 2.50 an, wilde Kaninchen, a Mark 1.10. la. Spießer-Rüden, Keulen und Kochfleisch, auch Pfundweise. la. Reh-Rüden, Keulen u. Blätter, Wild- u. Faselhühner, feiste Japanenhühner u. Penunen, alte Japanenhühner a M. 2.50. Butter, Boullarden, Perlhühner, Kochhühner empfiehit Emil Wolf. Stadttheater in Halle. Freitag, 15. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Umlaufkarten gültig. Bapientheater. Ein nächster zuverlässiger Mann als Bierfahrer gesucht. Bürgerl. Brauhaus Merseburg.

Kyffhäuser. Fernprediger 326. Von 12 Uhr ab Mittagstisch 75 Pf. im Abonnement 60 Pf. Gut gepflegte Oettler'sche Biere, hell und dunkel. Sonnabend, den 16. u. Sonntag den 17. Februar. Großes Bockbierfest. Spektakel und Berliner Nischenfestsuchen. (300)

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Haie, Laichheringe, geräucherter Schellfisch, Wras heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama. Eine hochinteressante Reise durch die französische Schweiz. Großartige Pracht-Serie.

Hausbesitzer-Verein. General-Versammlung. Dienstag, den 26. ds. Mts. in der „Reichstrone“. Tagesordnung: 1. Mitteilung des Jahresberichtes. 2. Rechnungslegung und Entloftung. 3. Neu- und Ergänzungswahlen des Vorstandes. 4. Abänderung der Satzungen. 5. Feststellung des Jahresbeitrages. 6. Wasserleitungsschadenversicherung. 7. Verschiedenes. Der Vorstand.

Flechten- oder Asthma-krante, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Proben und beglaubigte Atteste gratis. C. W. Koll, Altona-Vahrenfeld.

Flechten offene Füße. Schuppenflechte, trockene und nitzende Flechte, Kröpf, Ekzema, Hautausschläge zu RINO-SALBE. Sal von Gilt und Säure, Dose Mark 1.-. Dank schreiben gehen täglich ein. Paris, Kapellen 14, Vaux St. Leonards, Vm. Kappeler, Parthen, J. B. Kappeler, Oberwallstr. 14. Zu haben in den Apotheken. Man achte genau auf die Originalpackung weißgrünrot und die Firma Rich. Schaubert & Co., Weinböhle, und weise Fälschungen zurück.